REIME

FÜR

ALWINE.

December 1875 — 24. Juni 1878.

Erinnerungsgabe für Freunde.

Die Blumen aus unserm Hausgarten,
Wie ich sie eben fand,
Leg' ich in diesen Reimen
Euch Freunden in die Hand,
Zu zeugen von uns'rer Liebe,
Von namenloser Freud'
Und nun in gebroch'nen Tönen
Von übergrossem Leid.

Karl Sell.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

H. H. W. 1485
2 We

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Winter ist gekommen
Mit Nebel, Schnee und Eis,
Die Blüten sind verglommen
Verdorrt ist Busch und Reis;

Und dennoch ist mir's immer,
Als säh' ich Lenzesgrün
Und in dem stillen Zimmer
Die Wiesenblumen blühn: —

Die mir so spät im Jahre
Gebracht die Maienzeit,
Das bist du wunderklare
Du quellenfrische Maid.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blaue Sterne, frische Wangen,
Um das Haupt die Zöpfe braun,
Schlank und grad kommt sie gegangen,
Ernst und sinnig anzuschau'n.

Huldvoll ihres Leibes Neigen,
Fromm und fest der Augen Blick —
Vor so sittigem Wesen weichen
Spott und leichtes Wort zurück.

Wo die Hand sich fest und innig
Legt' auf's rasche Herze mein,
Drinnen würd' es still und ruhig,
Wie nach Sturm im Sonnenschein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was wir uns zu sagen haben
Ist ja wol nicht gar so viel —
Nicht zu zeigen Redegaben
Ist der Liebe höchstes Ziel.
Sich zu sonnen, sich zu baden
In der Liebsten Gegenwart,
Wie in einem Quell der Gnaden
Ist der frommen Minne Art.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heut dacht' ich noch, ich könnt', wenn auch mit Klagen
Dich ziehen seh'n an einen andern Ort,
Ich könnte es, wenn auch mit Weh ertragen,
Wenn Dich ein Anderer mir führte fort;

Doch denk' ich's jetzt, wo Du auf's neu mein Leben
Bestralt mit Deiner Augen stillem Schein,
Dann geht mir's durch das Herz als wie ein Beben
Und jede Saite drin ruft weinend: Nein!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein neues Jahr! es soll Dir leuchten
Wie mitternächt'ger Sterne Kranz;
Soll stralend aufgeh'n wie aus feuchten
Meertiefen Gottes Sonnenglanz.
Es soll von allen seinen Beeten
Jedwede Blum' in's blonde Haar
Dir flechten — das sei Dir erbeten
Zum gold'nen seligen neuen Jahr!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das war am Gartenpförtchen —
Wir standen Hand in Hand
Und redeten ein Wörtchen —
Den Blick von einander gewandt.
Und durch das Wörtchen entschieden
Ward über zwei Leben schnell,
Nun Junggesell schlaf' in Frieden!
Nun „gute Nacht Herr Sell!“

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Ich hab's gewusst."

Du hast's „gewusst", dass, Dich zu grüssen
Ein ganzer Frühling sich bewegt,
Du hasst's gewusst, dass Dir zu Füssen
Ein Leben froh sich niederlegt;
Und zog Dir flutend durch die Brust
Der Liebe Leid, der Liebe Lust —
Sag' an, ist's das, was Du gewusst?

Die Blumen werden sich entfärben,
Wenn ihnen kalter Nachthauch droht,
Es muss das Herz sich selber sterben
In einem seligen Liebestod;
Dass Du in eines Andern Brust
Dich selber tief begraben musst,
Sag' an, ist's das, was Du gewusst?

Solch Blühen, Welken und Vergehen,
Solch Blumenopfer ohne Klage,
Solch ein gedoppelt Auferstehen
Wenn nun des Herzens tiefste Frage
In Deiner keuschen Mädchenbrust
Allein, Du selbst, entscheiden musst —
O sag' dann: „das hab ich gewusst!"

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

30. December.

Es gibt nichts schöneres unter der Sonnen,
Als eine junge verlobte Braut,
Die nach dem Trunk vom Lebensbronnen
Aus feuchtverklärten Augen schaut —
Getragen ganz von Liebeswonnen
Von tiefem Frieden übertaut,
Es gibt nichts schöneres unter der Sonnen,
Als eine junge verlobte Braut!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

31. December 1874.

Psalm 91.

Der unterm Schirm des Höchsten hat gesessen,
Und unterm Schatten seiner Hand gewohnt,
Der kann allein die Güte dess' ermessen,
Der in der Himmelsburg auf Wolken thront;
Er hat mich vor des Todes Strick gerettet,
Er hat aus tausend Leben meins gespart,
Er hat mich fest in seinen Arm gebettet,
Mit seiner Wahrheit Schild mein Herz bewahrt!

Und jetzt hat einen Engel er gesendet,
Der mild und hold sich legt mir an die Brust,
Der mir das Aug' zum ew'gen Lichte wendet
Und jede Sehnsucht stillt in sel'ger Lust,
Den ich behüten darf in allen Nöten,
Und schützen soll in jedem Lebensstreit,
Mit dem ich jubeln, weinen darf und beten,
Der mir zum Paradies die Hütte weiht:

Nun lass die Löwen kommen und die Drachen,
Gefahr und Arbeit, die das Leben bringt,
Wir schlagen aus dem Felde sie mit Lachen,
Weil uns dein ewiger Schutz mit Macht umringt.
Du wirst uns hören, wenn vereint wir rufen,
Wirst bei uns sein in jeder, jeder Not,
Und führst uns aufwärts auf des Lichtes Stufen,
Wenn uns von hinnen ruft ein sel'ger Tod.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu Geschenken.

Lass wie diess Kreuz an Deinem Hals mich hangen,
Vergessend alle Welt mit ihrem Laut,
Beseelt nur von dem einzigen Verlangen,
Ganz Dein zu sein, Du liebe süsse Braut.
Und sollt' ich jemals Dir im Leben werden
Ein Kreuz, zu tragen nicht so leicht und gern,
So denk' an den, der uns zu lieb auf Erden
Das Kreuz bestand, den frommen lieben Herrn!

Ein Vierteljahr ist uns zerronnen,
Seitdem wir Bräutigam sind und Braut,
Wir haben tiefer in die Wonnen
Das Füreinanderseins geschaut;
Wir sahen die, die uns gesegnet
Hinübergehn zur Ewigkeit,
Da ist zum erstenmal begegnet
Uns zwei'n ein tiefes, tiefes Leid.
Da wurdest ganz Du erst mein eigen,
Als wir vereint es sprachen aus:
Dass an des Lebensbaumes Zweigen
Auch dunkle Leidensblumen neigen
Sich müssen in den „Strauss für's Haus."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was soll mein Schatz auf dunkeln Blättern
Mir schreiben mit der weissen Hand,
In ihren lieben kleinen Lettern
Zum Gruss in's schöne ferne Land?
Schreib' was hellleuchtend wie die Sonne
In dunkler Trennungszeit Dir blieb,
Das eine Wort voll Lebenswonne
Das ewige Wort: „ich hab Dich lieb."

Die Hand, die mich durch's Leben leitet
So weich und sanft und liebevoll,
Sei weich mit dieser Hüll' umkleidet,
Dass jede Rauheit sie vermeidet
Und niemals härtern Druck sie leidet
Als meiner Lippen Liebeszoll.

Du bist mein Schatz, mein Stolz, mein Putz,
Ich bin dein Hort, dein Schirm und Schutz,
Ich bin das Dach, Die über'm Haupt gespannt,
Dein Stab, zu leiten Dich durch's Erdenland,
Dein Schatten will ich sein, dein Ruh-dich-aus,
Und drücke diess, und mach' mir gar nichts draus,
Auch durch die Prosa dieser Gabe aus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hochzeitstag, 27. September 1876.

Einen Psalm will heut' ich singen
Gott dem Herrn zu Ehr' und Preis,
Der mir gab, dich zu erringen
Schlankes Edelmyrthenreis!
Schlinge nun du demutreiche,
Süsse Frau in hoher Lust,
Deine reinen Blütenzweige
Wonnevoll mir um die Brust;
Und was auch das Leben bringen
Mag an Freuden oder Leid,
Fröhlich, selig lass uns singen:
Gottes sind wir alle Beid'!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir sitzen hier im kleinen Raum
Wol unter unserm Weihnachtsbaum
Und schauen, was vom Licht der Welt
In unsre jungen Herzen fällt.
Was uns das Christkind sonst bescheert,
Es sei so schön, so lieb und wert,
Es reicht nicht an den Klang hinan
Von „liebe Frau“ und „lieber Mann.“

Drum sitzen wir in guter Ruh
Und hören drauss den Englein zu,
Die durch die Luft mit hellem Singen
Das Christkindlein getragen bringen —
Und Eines raunt's dem Andern zu:
„Die schönste Weihnachtsgab' bist Du.“

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blumen taten's dir zu wissen,
Dass Du mein bist lieber Schatz,
Blumen sollst Du nimmer missen
Mir zur Seit' an Deinem Platz.

Hoch mit immergrünem Haupte
Steigt die Palme stolz empor:
Weil Dein Herz an meines glaubte
Zog ich's stolz zu mir hervor.

Und die kleinen Blüten schmücken
Still bescheiden unsern Tisch,
So einander zu beglücken
Bleibt das Herz uns immer frisch.

Und wenn diese Blumen welken
Brechen andere hervor,
Sommer bringt uns Ros' und Nelken,
Neu wird stets, was sich verlor.

Denn die Liebe fromm und schlicht,
Klar und hold wie dein Gesicht,
Junge Liebe, alte Liebe,
Gattenliebe welket nicht!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Christkind kam in unser Haus,
Doch teilt' es keine Gaben aus,
Den grünen Baum nur lichterhellt,
Den hat's uns auf den Tisch gestellt.

Und was bedarf es anderer Lust,
Als so zu sitzen Brust an Brust,
Und dess zu denken, der die Welt
Mit seinem milden Licht erhellt;

Und drum zu bitten, dass sein Glanz
Uns Aug' und Herz durchleuchte ganz!
Dass Jedes Jedem jeder Frist
Ein liebeholdes Christkind ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Lebensloos, das vor zwei Jahren
In seiner Lieb' uns Gott bescheert,
Wir haben es seitdem erfahren,
Ist jedes frommen Dankes wert.

Gott wolle Schutz und Heil verleihen
Und Glauben, der nach oben greift,
Und lasse süss zur Frucht gedeihen
Die Knospe, die verborgen reift.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24. Juni. Im Sarg.

Du Hand, die mir die Stirn geglättet,
Du Mund, der mich geküsst mit Lust,
Du Arm, der selig mich umkettet,
Du süsse, liebevolle Brust,

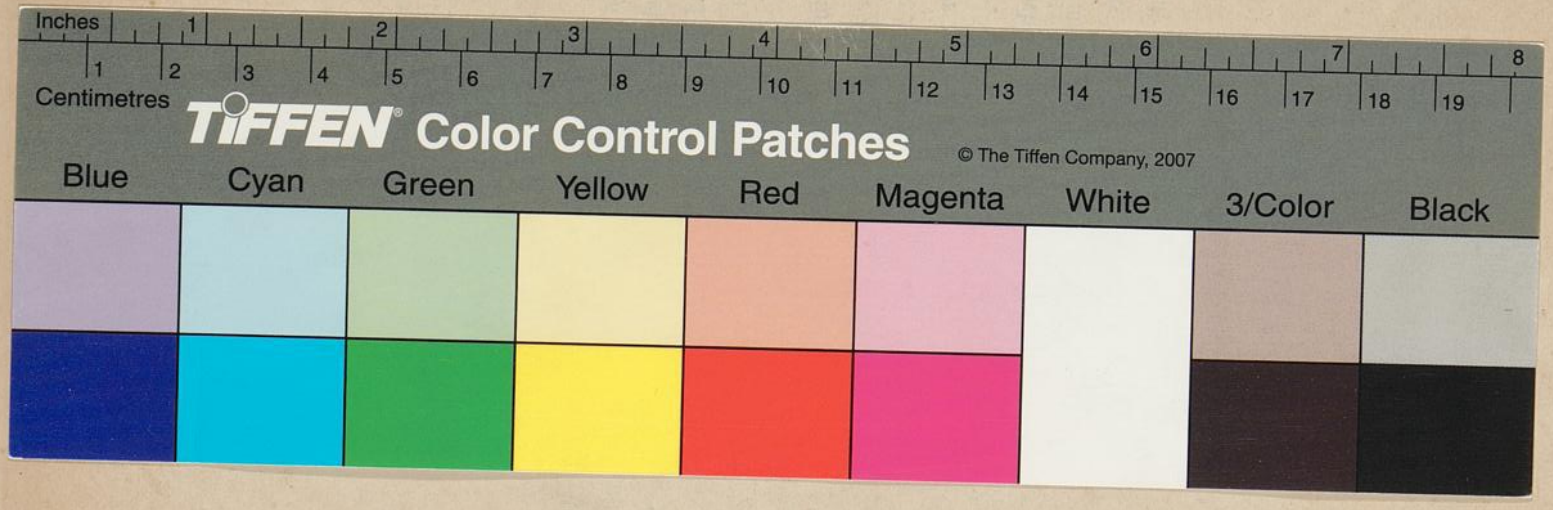
Man legt, durchfurcht von Schmerzesfalten
Euch marmorbleich in stille Nacht,
Und euch zu grüssen muss ich halten
Am Leichenstein die Grabeswacht.

Dein klares Auge ist geschlossen,
Verstummt der süssen Rede Fluss,
Die mir in's tiefste Herz gegossen
Der frommen Kinderworte Gruss.

Doch was als deiner Liebe Wehen
Dein ganzes süsses Sein durchdrang,
Das werd' ich wieder fühlen, sehen
Und ewig währet der Umfang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf